

Anhang 5: Columba Marmion

Columba Marmion wurde am 1. April 1858 im irischen Dublin als Sohn eines irischen Vaters und einer französischen Mutter geboren und auf den Namen Joseph getauft. Seine frommen Eltern hatten ihn von Geburt an zum kirchlichen Dienst bestimmt, und so trat er 1874 in das Priesterseminar in Dublin ein, reiste 1876 nach Rom, um dort seine theologischen Studien zu beenden, und wurde 1881 Priester der Diözese Dublin. Obwohl der junge Joseph Marmion davon träumte, als missionierender Mönch nach Australien zu gehen, verbrachte er fünf Jahre als Gemeindepfarrer. In dieser Zeit diente er zugleich als Anstaltgeistlicher eines Frauengefängnisses, als geistlicher Berater eines Redemptoristinnenklosters und als Dozent am Priesterseminar von Clonliffe.

1886 gab er die Aussicht auf eine kirchliche Karriere auf und trat in die nicht weit von Namur im Herzen der belgischen Ardennen gelegene Benediktinerabtei von Maredsous ein. Maredsous, 1872 von der Abtei Beuron gegründet, war eines der Zentren, die für die Rückbesinnung auf die biblischen, liturgischen, patristischen und ökumenischen Quellen innerhalb der katholischen Kirche eintraten, und damit ein attraktives Ideal für den jungen Iren mit seinen missionarischen und kontemplativen Neigungen. Der junge Pater, der seit der Ablegung der Gelübde im Jahr 1888 Dom Columba hieß, machte sich bald einen Namen, außerhalb des Klosters durch seine engagierten Predigten und innerhalb der Abtei durch seine Arbeit als Spiritual. Er stellte erneut seine Begabung als geistlicher Berater unter Beweis, durfte aber in der Rolle des "cérémoniaire" auch choreographisch tätig werden und so mehrere Jahre lang seiner Liebe für die Liturgie leben.

Im Jahr 1899 schickte die Ordensleitung Dom Columba nach Leuven, wo er die Gründung des Klosters Keizersberg unterstützen sollte. Dort wurde er zunächst Novizenmeister, dann Professor für Theologie und später Prior des neuen Ordenshauses. Diese Tätigkeiten gaben ihm Gelegenheit, seine Begabung als Prediger und Spiritual weiter zu entwickeln. Seinem apostolischen Temperament entsprechend stellte er sich auf Bitten verschiedener Männer- und Frauenklöster zudem als geistlicher Berater zur Verfügung, was insbesondere von den Karmelitinnen gern in Anspruch genommen wurde. Er galt als gesuchter Beichtvater und wurde Berater und Freund des Mannes, der später als Kardinal Mercier Primat von Belgien werden sollte.

1909 wurde Marmion nach Maredsous zurück berufen, um dessen dritter Abt zu werden. Er übernahm damit die Verantwortung für ein großes, jedoch weiterhin im Wachstum begriffenes Kloster. Mit seiner in der Vereinigung mit Christus wurzelnden Vision vom spirituellen Leben und seiner großen Marienverehrung sollte der neue Abt seine Gemeinschaft nicht nur beleben, sondern zugleich deren spirituelle Ausstrahlung im Sinne der benediktinischen Tradition des ausführlichen liturgischen Gebets sichern.

Der erste Weltkrieg wurde für Marmion zur großen Prüfung. Seine Aufgabe, allen Mitgliedern seiner Gemeinschaft zu helfen, diese wirre Zeit zu überstehen, war paradox, insofern er einerseits die legitime Vaterlandsliebe der Einzelnen respektieren, andererseits ihr geistliches Engagement zu schützen suchen musste. Innerhalb intakt bleibender Mauern wurde dabei das Kloster faktisch zerstört. Deutsche Brüder, die seit langem dem Ordenshaus angehörten, wurden aus Belgien ausgewiesen. Marmion übernahm es, in Irland ein Refugium zu schaffen, in dem die jungen Mönche ihre Ausbildung fortsetzen konnten. Doch sowohl seine dadurch bedingte häufige Abwesenheit von Maredsous als auch die Tatsache, dass er die evakuierten Mönche lange unbeaufsichtigt lassen musste, sorgten für Missverständnisse, die dem für ein Gemeinschaftsleben nötigen Klima des Vertrauens wenig zuträglich waren. Die mit der Sorge um eine Mindestversorgung aller ihm Anvertrauten verbundenen körperlichen und moralischen Belastungen, die vielen unter großer Spannung unternommenen Reisen und das mangelnde Verständnis, das ihn empfindlich traf, unterminierten seine Gesundheit. Doch innerlich ging er aus dieser schwierigen Zeit letztlich gestärkt hervor.

Ab 1917 erschienen seine geistlichen Vorträge, die zunächst vor allem für die Mönche seines Klosters gedacht waren: Bücher, die Generationen von Seminaristen, Klerikern, Nonnen und Laienchristen erbauen und wesentlich beeinflussen sollten. Zusammen mit seinem Freund und Vertrauten Kardinal Mercier beherrschte Marmion in dieser Epoche die belgische und weitgehend auch die gesamteuropäische geistliche Szene. Wenig später jedoch fiel er aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit einer Grippe zum Opfer und starb im Alter von 65 Jahren am 30. Januar 1923.¹

¹ Interessierte Leser seien auf folgende vertiefende Studien zu Leben und Werk Marmions hingewiesen: Pater Raymond Thibaut, *L'union à Dieu dans le Christ d'après les lettres de direction de Dom Marmion* und *Un maître de la vie spirituelle*, Maredsous, Éditions de Maredsous, 1935 bzw. 1953; Mark Tierney, *Dom Columba Marmion: A Biography*, Dublin, The Columba Press, 1994 (deutsch: *Columba Marmion: eine Biographie*, Wiesbaden, Harrassowitz, 2002); und François Veuillot, *La Doctrine et la Mission de Dom Columba Marmion*, Issy-Les-Moulineaux, Impr. Saint-Paul, 1946.